

Surreal-poetisches von Hans Dieter Schaal: Mond-Architektur-Variation, 2012, Tusche, Filzstift auf Zeichenkarton; unten: 1:10-Holzmodell der Villa Leibfried-Moser, realisiert im Rahmen der IGA Stuttgart, 1993/94
© Hans Dieter Schaal; Modellfoto: Dagmar Meister-Klaiber

AUSSTELLUNG

Denkgebäude | von Hans Dieter Schaal im Ulmer Museum

Mit dem Zeichenstift und per Modell umkreist der Architekt, Bühnenbildner, Ausstellungsgestalter und Künstler Hans Dieter Schaal Raum und Architektur nun schon einige Jahrzehnte und fördert dabei immer wieder überraschende Variationen zutage. Die gegenwärtige Werkschau im Ulmer Museum wird mit rund hundert Zeichnungen und über dreißig Modellen zum Beleg seines umfassenden Raumbegriffs.

1943 in Ulm geboren, gehört Schaal einer Generation an, für die es essenziell ist, Erscheinungen und Verhältnisse zu „hinterfragen“. Das erklärt vielleicht den immensen Ertrag an gezeichneten Analysen, Interpretationen und Variationen, die er festhält, wenn er über Architektur, Mensch, Technik und Natur nachdenkt. Schaal nimmt für die Präsentation in Ulm alles unter die Lupe, was sich im Zusammenhang mit dem Ausstellungstitel „Denkgebäude“ zeichnen und formen lässt. Ihn interessieren Behausungen und poetische Gebilde jeder Art, utopische Architektur-entwürfe und abgehobene Raumstrukturen, ebenso wie räumliche Darstellungen von Assoziationsketten, Metabildern und Vernetzungen. Die Motive seiner materialisierten Denkprozesse bewegen sich zwischen Fiktion und Realität.

Solche Zwischenzonen, in denen utopische Ideen in gebaute Architektur übertragen werden können, ohne ihre Tauglichkeit als nutzbare Objekte beweisen zu müssen, findet Schaal insbesondere als Bühnenbildner und Ausstellungsarchitekt. Internationale Beachtung fand er mit Arbeiten für Theaterproduktionen, vor allem für Operninszenierungen von Ruth Berghaus. Als Ausstellungsgestalter hat er sich einen Namen gemacht mit Konzepten für das Museum für Film und Fernsehen im Berliner Sony-Center, aber auch für die KZ-Gedenkstätten Mittelbau-Dora, Bergen-Belsen und zuletzt Esterwegen.

Fundament und Fundus für Hans Dieter Schaa's Arbeiten ist die Architekturgeschichte. Einen eindrucksvollen Querschnitt durch den Kosmos seiner Konstruktionen bildet die „surreal-poetische Stadt-

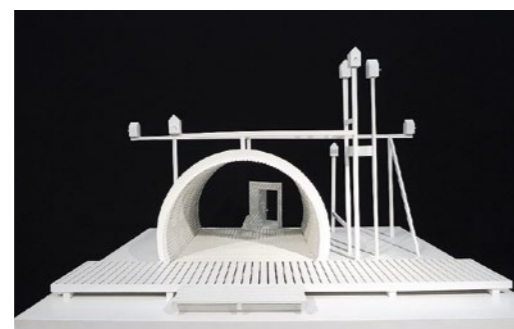
landschaft“ aus Miniaturmodellen und Versatzstücken auf einer raumfüllenden Bodenplatte ab. Anklänge an die Revolutionsarchitekten Ledoux und Boullée, an Tatlin und El Lissitzky, an die Utopisten des 20. Jahrhunderts sind unverkennbar, und Schaal übersetzt sie ironisierend wie im Fall der Rolltreppe, die geradewegs in die Buchsbaumkugel führt, oder bei einem Haufen Bruchstücke (der Architekturgeschichte?), die sich an anderer Stelle wie Raumakrobaten auf dünnem Gestänge neu formieren.

Analogien liegen nicht immer auf der Hand. Einige Objekte bleiben beziehungslos und deutungslos offen – bis man sie in einem Ausstellungskonzept oder Bühnenbild wiederentdeckt, wie zum Beispiel die elegant geschwungene Treppe für das Ballett „Cinderella“ am Moskauer Bolschoi-Theater. Ein Element, das erst dort Bestimmung und Bedeutung bekommt. Kräftiger fällt die Symbolik beim „Türenfeld“ aus, einem Modell mit Reihen von grauen Türen und eingemauerten Wegen, die ins Nichts führen. Ein Gemälde mit Mond schwebt über der labyrinthischen Anordnung und scheint vom Vorteil der Distanz zu künden, aus der Zusammenhänge deutlicher zu sehen sind.

Schaal's Konstruktionen sind keine geometrischen Gebilde nach Maß und Zahl, sondern Bilder, die etwas erzählen wollen. Keine konkrete Architektur, aber Raum für Denkanstöße.

Dagmar Meister-Klaiber

Hans Dieter Schaal: Denkgebäude (mit Mond) |
Ulmer Museum, Marktplatz 9, 89073 Ulm |
► www.museum.ulm.de | bis 29. April



WER WO WAS WANN

Die Kunst, im Bestand zu bauen | Der Architekturpreis der Stadt München 2012 geht an Andreas Hild. Hild beherrscht nicht nur die Kunst, für Bauaufgaben eindrucksvolle und unverwechselbare Lösungen zu entwickeln, sondern auch die Kunst des Bauens im Bestand, so begründet die Jury ihre Entscheidung. Die Auszeichnung würdigt auch die Arbeit von Hilds Partner Dionys Ottl. Der Architekturpreis der Stadt München wird alle drei Jahre für das Gesamtwerk von Architekten und Architektenteams verliehen, die in München oder der Region leben bzw. eine enge Verbindung zu München als Ort ihres Schaffens haben.

REAP | Die Bewerbungsphase für den Master-Studiengang Resource Efficiency in Architecture and Planning (REAP) an der HafenCity Universität Hamburg hat begonnen. Der Studiengang fokussiert auf die nachhaltige Gestaltung der gebauten Umwelt – vom Gebäude bis zur Metropolregion – und richtet sich an Bewerber aus allerlei Fachrichtungen (u.a. Architektur, Stadtplanung, Rechtswissenschaften, Geografie). Bewerbung mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung vom 1. Juni bis 15. Juli, ausländische Interessenten ganzjährig, bis spätestens 15. Juli für das kommende Wintersemester. ► www.hcu-hamburg.de

Überschwemmung und Dürre | Wie gehen Architekten und Planer der Asien-Pazifik-Region mit diesen Extremen um? „Water – Curse or Blessing?“ heißt die Ausstellung, die bis 8. Juli in der Hansgrohe Aquademie in Schiltach zu sehen ist. Vorgestellt werden Lösungsansätze u.a. aus Indien, Korea, China und Australien. Die Schau wurde vom Berliner Architekturforum Aedes konzipiert. ► www.hansgrohe.de

Lückenlos | Der von der Architektenkammer Sachsen-Anhalt herausgegebene Band „Mut zur Lücke – Mut zu Neuem“ dokumentiert die Preisträger von Wettbewerben für zehn Baulücken in Stendal, Schönebeck, Halberstadt, Wittenberg, Blankenburg und Eisleben, die 2010/2011 durchgeführt wurden. Die 128-seitige Broschüre will Anregungen für vergleichbare Vorhaben geben. 6,50 Euro, ISBN 978-3-86568-725-8. ► www.ak-lsa.de

Innovative Gebäudetechnik einfach und mobil steuern

www.gira.de/interface



Gira Control Clients

Die Gira Control Clients sind die zentralen Bediengeräte für den Gira HomeServer 3/FacilityServer und die KNX/EIB Installation im Gebäude. Über brillante Touchdisplays ermöglichen sie eine einfache Steuerung der gesamten Gebäudetechnik. Dabei sorgt das Gira Interface als Bedienoberfläche mit einer verständlichen und intuitiven Menüführung für den schnellen Zugriff auf alle Funktionen wie Licht, Jalousien oder Heizung. Der Gira Control 19 Client bietet

ein großzügiges Display mit einer Diagonale von 47 cm [18,5"]. Als kompakte Variante mit einem 22,9 cm [9"] Display steht der Gira Control 9 Client zur Auswahl. Beide Geräte sind mit Lautsprecher und Mikrofon ausgestattet und können so für die audiovisuelle Türkommunikation verwendet werden.

Abbildung links: Gira Control 19 Client, Glas Schwarz
Abbildung rechts: Gira Control 9 Client, Glas Schwarz



Gira HomeServer/FacilityServer App

Mit der Gira HomeServer/FacilityServer App kann die gesamte Gebäudetechnik bequem und mobil bedient werden – über iPhone, iPad oder iPod touch, via GSM, UMTS oder WLAN. Die App zur Steuerung des Gira HomeServers 3 und der KNX/EIB Installation präsentiert sich im einheitlichen Gira Interface Design und bietet dadurch eine leicht verständliche sowie intuitive Menüführung.

Jetzt kostenlos testen: Die neue App „Intelligente Gebäudetechnik von Gira“ enthält eine Demo der HomeServer/FacilityServer App und ist ab sofort im Apple App Store erhältlich.
Abbildung links und rechts: Gira HomeServer/FacilityServer App auf dem iPhone

Besuchen Sie Gira vom 15.-20. April auf der Light+Building 2012, Halle 11.1, Stand B16 und B32. Eintrittsgutscheine: www.gira.de/l+b

Made in Germany

Intelligente Gebäudetechnik von Gira